

13. internationales forum des jungen films

berlin 19. 2. – 1. 3. 1983

41

ART PEPPER: NOTES FROM A JAZZ SURVIVOR

Art Pepper: Notizen von einem Überlebenden
des Jazz

Land	USA 1982
Produktion	Don McGlynn, Winter Moon Productions
Regie	Don McGlynn
Kamera	Mark Salvaterra
Ton	Richard Stachelek
Schnitt	Lou Angelo

mit Art und Laurie Pepper sowie
Milcho Leviev (piano), Bob Magnusson (bass), Carl Burnett
(drums)

Alle Kompositionen von Art Pepper: 'Red Car', 'Patricia' und
'Miss Who?' (aufgezeichnet bei Live-Auftritten); 'Our Song',
'Mambo Koyama' und 'Ophelia' (Studiomitschnitt)

Nachtclubsequenzen, aufgenommen in Pasquales, Malibu,
Kalifornien

Live-Musik, aufgezeichnet durch Authentic Sound

Toningenieure John Overton, Baker Bigsby

Assistenz David Turner

Uraufführung 26. März 1982

Format 16 mm, Farbe

Länge 48 Minuten

Zu diesem Film

Dieser Film ist das Porträt eines der größten Altsaxophonisten
des Jazz, eines Mannes, der seine Lebensgeschichte nicht beschö-
nigte und darüber hinaus ein bemerkenswert expressiver Jazz-
Solist und Komponist war.

Der Film dokumentiert die Beziehung zu Laurie Pepper, seiner
Frau und Managerin, und enthält Aufnahmen von faszinierenden
Live-Auftritten, bei denen er drei seiner Kompositionen vor-
stellt: 'Red Car', 'Patricia' und 'Miss Who?'

In den Film integriert sind einige fesselnde, manchmal tragische
und oftmals amüsante Geschichten aus seinem Leben. Diese Anek-
doten lassen uns den Menschen erkennen sowie die emotionalen
Bezugspunkte, die ihm halfen, seine Musik zu schaffen, und die
illustrieren, daß beide Momente untrennbar miteinander ver-
bunden waren.

Die Kamera sucht einige von Art Peppers früheren Wohnorten
auf: San Pedro, wo er geboren wurde, den Ostteil von Los An-

geles, wo er jahrelang Heroin spritzte, und das nächtliche
Hollywood, seinen langjährigen Aufenthaltsort und Treff-
punkt.

Heute, da Art nicht mehr lebt, ist es ein Glücksfall, daß dieser
Film einen unserer besten Jazz-Künstler in einem Dokument
festgehalten hat, an dem man über Jahre hinaus noch Gefallen
finden kann.

(Produktionsmitteilung)

Kritik

... Am 6. Juni 1982 erlitt Art Pepper einen Herzanfall und
fiel in ein Koma. Neun Tage später war er tot. Diese tragische
Nachricht konnte niemanden überraschen, der Peppers un-
glaubliche Autobiographie kennt, 'Straight Life', die 1979 ver-
öffentlicht wurde. Darin äußerte er, daß er aufgrund seiner
aufreibenden Lebensweise und seiner angegriffenen Gesund-
heit wahrscheinlich bald sterben werde.

In dem Auf und Ab seines Lebens gab es immer wieder Statio-
nen, wo der preisgekrönte Saxophonist zum Strafgefangenen
und Fixer wurde, in und aus den Aufnahmestudios war, den
Hitlisten, Gefängnissen, Drogenrehabilitationsszentren und
Krankenhäusern. Aufgewachsen in San Pedro, Kalifornien, ver-
brachte er seine ersten Jahre als Musiker im Stadtteil Watts von
Los Angeles, wo er mit Dexter Gordon, Charles Mingus und
Benny Carter spielte. 1946 wurde Pepper national bekannt, als
er als Solist in Stan Kentons Band eintrat. Auf einer Tournee
mit der Stan Kenton Band wurde Pepper heroinsüchtig.

1952 verließ er Kenton und gründete eine eigene Gruppe. Er
spielte eine Reihe von Platten ein, die gute Kritiken erhielten.
Im Jahr darauf landete er wegen Drogenhandels im Bezirksge-
fängnis von Los Angeles. Nach seiner Freilassung nahm er seine
Karriere wieder auf und seinen Drogenkonsum und wurde erneut
verhaftet und inhaftiert.

Als er 1955 freikam, hatte Pepper seine größten Erfolge und
machte zahlreiche Plattenaufnahmen in den Studios von Los
Angeles. 1960 jedoch geriet er in Vergessenheit, als er, bedingt
durch eine gescheiterte Ehe und hohen Drogenkonsum, immer
unzuverlässiger wurde und nicht mehr als Musiker arbeiten konn-
te. Wieder geriet er mit dem Gesetz in Konflikt und wurde zu
einer Gefängnisstrafe verurteilt, die er im Bezirksgefängnis ver-
büßte; schließlich wurde er zu einer Zuchthausstrafe verurteilt
und kam nach San Quentin. Abgesehen von einem kurzen Zeit-
raum im Jahre 1965, den er in Freiheit verbrachte, war Pepper
bis 1968 in San Quentin.

Nach seiner Entlassung ging er zu Buddy Rich, mit dem er zu-
sammen auf Tournee ging, bis ihn eine drogenbedingte Krank-
heit fast das Leben kostete. Nach einer Reihe von Operationen,
deren Narben ihn für immer entstellten, und durch seinen fort-
gesetzten Drogenkonsum, der ihn körperlich ruinierte, sah er
sich vor die Alternative gestellt, entweder wieder ins Gefängnis
zu wandern oder zu Synanon zu gehen, einem umstrittenen
Drogenrehabilitationszentrum. In dieser Zeit bei Synanon be-
gann er an Körper und Geist zu gesunden. Er fing wieder an zu spie-
len und begegnete seiner späteren Frau Laurie Miller. 1974 hei-
rateten sie, und sie wurde seine Managerin. Sie war verantwort-
lich für den Erfolg, den er bis zu seinem Tod genoß.

ART PEPPER: NOTES FROM A JAZZ SURVIVOR ist ein

wunderbares Filmkompliment für die Autobiographie 'Straight Life'. Im Buch stellt sich Pepper immer wieder als würdiger Ex-Zuchthausler, Fixer und Meistermusiker dar, der seine Sünden mit Stolz bekennt. Der Film ermöglicht es dem Leser, die Stimme dieses kalten, leidenschaftslosen Erzählers zu hören, und plötzlich stoßen wir auf eine andere Person, die verletzlicher und trauriger ist, kurzum sympathischer. Im McGlynn's Film wird Pepper dreidimensional, ein Mensch aus Fleisch und Blut ...

Die Anfangssequenz des Filmes zeigt den Saxophonisten allein in seinem Zimmer, Klarinette spielend. Er unterbricht sein Spiel und fragt den Filmemacher, was er tun soll, und er klingt verwirrt und ängstlich. Die zweite Szene zeigt Pepper auf der Bühne im Konzert, wo er selbstsicher vor einem großen Publikum spielt. Später im Film sagt er, wie sehr ihn der Applaus der Menge bezaubert und wie groß der Einbruch ist, wenn das Konzert vorbei ist. Wenn er nicht auftritt, verbringt er die meiste Zeit in seinem Zimmer, sieht fern, hört Platten oder putzt Schuhe.

Die Musiksequenzen, die in einem kleinen Club in Los Angeles gedreht wurden, hat McGlynn wunderbar gestaltet. Pepper erklärt, daß er Furcht vor dem Publikum habe und daß er mit seinem ersten Stück das Publikum gewinnen muß, und setzt dann mit Leidenschaft und zu aller Überraschung zu seinem ersten Solo an.

(...)

Einer der traurigsten Momente im Film ist eine Einstellung, die vom Fenster seiner Gefängniszelle aus gedreht wurde, mit Blick auf das Haus, in dem er aufgewachsen ist. „Ich konnte von meiner Zelle aus das Haus meiner Mutter sehen“, sagt der Saxophonist. „Einmal, als ich in Einzelhaft saß, habe ich 14 Monate lang keine Musik gehört. Für einen Musiker ist das schrecklich.“

... Am Schluß des Films steht Pepper auf der Veranda seines Hauses und spricht über seine Musik. „Ich versuche den Punkt zu erreichen, wo ich vollkommen ehrlich bin, und wenn sie es nicht hören können, dann hören sie nicht zu. Mir geht's großartig; ich habe eine wundervolle Frau und ich spiele besser denn je. Ich kenne niemanden, der besser spielt als ich.“

Er irrte sich. Es gab bessere Spieler in seiner Generation und den beiden darauffolgenden ... Warum also sich mit einem weniger bedeutenden Musiker beschäftigen? Weil man ihn, wenn man ihm zuhört, sofort erkennt. Er war vollkommen ehrlich, hat nie den Stil eines anderen kopiert und ging Risiken ein wie kein anderer. Mag er auch manchmal Fehler begangen haben, sein Horn log nie.

Devin Leonard in: South Star, Vol. 2, No. 13, 24. 6. 1982

*

Wenn man Art Peppers Gesicht ansieht (und dazu gibt uns Don McGlynn in seinem Dokumentarfilm ausreichend Gelegenheit), so scheint man in ihm nicht den geringsten Widerschein von Freude oder Glück oder auch nur von etwas Angenehmen zu finden. Sein Gesicht wirkt, als ob es jenseits aller Illusionen sei ... Aber dann greift Pepper zu seinem Altsaxophon, und plötzlich spürt man Überschwang und Glauben. Ich will nicht versuchen, seine Musik zu beschreiben — außer, um zu sagen, daß sie Qualitäten enthält, die für seine Kunst vielleicht unerläßlich, für seine Persönlichkeit aber zerstörerisch sind: eine Unterwerfung unter die Freiheit und die Gewalt und den Mut, dahin zu gehen, wohin diese Neigung ihn führt. Aber der Filmtitel besagt, daß dieser Mann ein Überlebender ist, und das ist richtig. Er hat das Heroin und das Gefängnis überlebt und seine eigene selbstzerstörerische Haltung ...

Er hat Hilfe gefunden — in seiner Musik und vor allem bei seiner Frau Laurie.

GV in: Los Angeles Weekly, 26. 3. - 1. 4. 1982

*

... ein aktuelles und bewegendes Proträt über den Altsaxophonisten Art Pepper. Der Film versteht es, ein Gleichgewicht zwischen den musikalischen und biographischen Teilen herzustellen.

Peppers exzentrischer Lebensstil (Drogen, Gefängnis, drei Ehen) hätte einen Hollywoodregisseur zweifellos dazu bewegen, diese Dinge auf Kosten seiner Kunst auszuschlachten. Aber der unabhängige Filmemacher Don McGlynn respektiert Peppers Talente zutiefst und hat sich nicht aus Sensationslust oder wegen der Verlockung des großen Geldes an das Projekt gewagt, sondern aus Liebe.

Herausragend an diesem bemerkenswerten Erstlingsfilm sind vor allem sein visueller Stil, der an Martin Scorseses *Mean Streets* erinnert, die auf den ersten Blick schrecklichen Geschichten aus dem Leben dieses Mannes und die Sicht einer liebenden Frau, die echt und bewegend ist (wodurch sich Laurie Pepper als starker Ko-Star erweist). Vor allem aber ist es Pepper selbst, ein Erzähler mit der Lebensweisheit der Straße, der manchmal erschreckend, häufig lustig und immer ehrlich in Bezug auf sein Leben und seine Kunst ist.

In: Free, Vo. 3, No. 86, 29. 7. 1982

... Der Film von Don McGlynn ist mehr als nur ein einfacher Bericht über einen großen Jazzmusiker. Er hat uns einen persönlichen Einblick in das Leben eines anderen Menschen ermöglicht, wie man ihn im Film selten findet. ART PEPPER: NOTES FROM A JAZZ SURVIVOR stellt uns den Menschen Pepper vor, in Interviews mit ihm und seiner dritten Frau Laurie, und den Musiker Pepper anhand von Live-Auftritten in einem Club in Malibu, Kalifornien. (...)

Pepper macht sehr deutlich, wie und warum Musik für ihn wichtig war. „Ich spiele Musik, um mich auszudrücken. Wenn ich lachen oder knurren könnte, würde ich es auf diese Weise tun.“

Die stärksten Momente des Films sind die, als Pepper von seiner ehemaligen Frau und ihrer gemeinsamen Tochter Patricia erzählt, während er das Stück 'Patricia' intoniert. Patti hatte ihn einmal mit der damals 12-jährigen Patricia im Gefängnis besucht, wofür er ihr dankbar war, wie er sagte, bis er feststellte, daß seine frühere Frau ihrer Tochter offenbar zeigen wollte, welch ein 'Tier' ihr Vater war.

(...)

ART PEPPER: NOTES FROM A JAZZ SURVIVOR wird vermutlich die Debatte über das Verhältnis von Drogen und Bühnenauftritten nicht klären. Spielte Pepper mit solcher Tiefe und Leidenschaft aufgrund seiner tragischen Lebensumstände? Oder war er so brillant trotz seines selbstzerstörerischen Lebens?

Bob Protzman in: St. Paul Dispatch, 29. 7. 1982

Biofilmographie

Don McGlynn, geb. 1955 in Minneapolis, Minnesota. Besuchte das Lake Forest College und studierte Film an der University of Southern California mit dem Schwerpunkt auf Filmproduktion. War Mitarbeiter bei einigen studentischen Filmen, u.a. bei dem vielfach preisgekrönten Film *Fat Chance* (Kamera und Ton) sowie bei *For Heavens' Sake!*, der 1982 mit dem Student Academy Award für die beste dramatische Leistung ausgezeichnet wurde. Bei diesem Film, einer Adaptation von Mozarts 'The Impresario' besorgte er den Schnitt.

Don McGlynn war darüber hinaus Produktionsassistent bei John Cassavetes *Three Plays of Love and Hate*, mit Gena Rowlands, Peter Falk und Jon Voight.

Don McGlynn war auch verantwortlich für die Sonderprogramme der USC Delta Kappa Alpha Gruppe, die eine Reihe von Filmretrospektiven veranstalteten. Orson Welles, Don Siegel und Sam Peckinpah sind nur einige von zahlreichen Gastrednern, die dort während seiner Amtszeit Vorträge hielten.

ART PEPPER: NOTES FROM A JAZZ SURVIVOR ist Don McGlynn's erster nicht-studentischer Film. Er ist die Kulmination nicht nur seines Interesses am Filmemachen und an der Jazzmusik, sondern auch seiner Liebe für ein allzu selten gewordenes Genre: den Jazzfilm.

1982 ART PEPPER: NOTES FROM A JAZZ SURVIVOR

In Vorbereitung: Dokumentarfilm über den Regisseur Samuel Fuller